



Hoher Nahrungswert aus heimischen Äckern

Gommini retten Letschini



Karolin Wirthner und Helmut Kiechler beim Kartoffel-Setzen.

In Ammern wird mit Erfolg die Weisse Löttschentaler Kartoffel vermehrt.

Die Vermehrung des Saatgutes (Rekultivierung) in Ammern begann 2001 mit zehn Saatkartoffeln, welche vom Sortengarten Erschmatt zur Verfügung gestellt wurden. Inzwischen reicht die Ernte für die Bewohner und Tiere von Ammern. Zusätzlich können die Bestellungen für Saatgut, welche aus der ganzen Schweiz eintreffen, erledigt werden.

Die Weisse Löttschentaler Kartoffel ist auf der Sortenliste von Pro Specie Rara zu finden. Rund 80 weitere Kartoffelsorten sind auf dieser Liste aufgeführt. In einem Nationalen Aktionsplan (NAP) sind inzwischen der Bund und seine Forschungsanstalten am Erhalt alter Kartoffelsorten beteiligt.

Die Ackerbau-Experten warnen davor, alte Sorten zu vergessen und zu vernachlässigen: Kartoffel-Sorten sterben relativ schnell aus. Und damit würden unter Umständen auch Eigenschaften verschwinden, die zwar heute nicht

gefragt, in Zukunft aber entscheidend sein könnten.

Der einzige Nachteil der Weissen Löttschentaler Kartoffel ist, wie bei fast allen ursprünglichen Sorten, die tief liegenden Augen. Dies erschwert das Schälen. Ansonsten ist diese Sorte prädestiniert für den Anbau in höheren Lagen. Die Reifezeit ist spät bis mittelfrüh. Der Ertrag bei der Ernte ist sehr gut. Die Lagerfähigkeit ist ausgezeichnet. Die Knollenform ist rund. Die Fleischfarbe der Kartoffelsorte ist gelb. Die Farbe der Blüten ist weiss.

Die Rote Löttschentaler Kartoffel ist ebenfalls eine Ur-Sorte. Der Anbau in Ammern war aber unbefriedigend. Der Ertrag fiel über drei Jahre sehr gering aus. Da der Erfolg mit der Weissen Löttschentaler Kartoffel aber grossartig war, beschränkte man sich auf deren Anbau. Im Löttschental findet diese Kartoffel kaum noch Verbreitung.

Mit dem Anbau der Löttschentaler Saubohne wird ebenfalls ein Löttschentaler Kulturgut erhalten. ●

